Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 208.37. Disconto 206.80. Dresdner Bank 186.00. Staatsbahn —. Lombarden 87⅛. Laura 157.20. Ung. Gold —.—. Portugiesen —.—. Fest.

Paris. (8 Uhr Nachmitt.) Rente 101.07. Italiener 88.90. Spanier 80⅛. Portugiesen 26.37. Türken 19.68. Türkenloose 94.20. Ottomanbank 639.00. Staatsbahn 778. Lombarden —.—. Besser.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Oktober 19.— per Januar-April 19.75. beh. Spiritus per Oktober 29.75. per Januar-April 31.50. ruhig. Rüböl per Oktober 68.50. per Januar-April 69.50. matt.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per November 180. per März 186. per Mai —. Roggen per Oktbr. 106. per März 112. per Mai 112.

London. (Produkten-Bericht.) Sämmtliche Getreidearten fest, aber ruhig. Hafer und schwimmender Laplatamais ½ Sch. höher. — Wetter: Schön.

## Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König trifft mit Ihren Königl. Hoheiten Prinzen Georg und Prinz Albert heute Abend gegen ¼11 Uhr von Reichenhall wieder hier ein.

— Se. Majestät der König hat zu Ehren der gegenwärtig im Königl. Landhause tagenden 6. ordentlichen evangelisch-lutherischen Landessynode eine Königl. Tafel für nächsten Montag, den 12. Oktober, Nachmittags 5 Uhr im Schlosse zu Pillnitz anbefohlen. Zu derselben sind Einladungen ergangen an die in Evangelicis beauftragten Herren Staatsminister, an die Herren Kommissare des Königl. Kultusministeriums und des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums, sowie an die Mitglieder der Landessynode. Für die Gäste wird ein Extra-Dampfschiff der Sächs.-Böhm. Dampfschifffahrtsgesellschaft zur Fahrt nach Pillnitz zur Verfügung gestellt werden, welches am genannten Tage Nachmittags ¼4 Uhr vom Landeplatze am Terassenufer abfahren wird.

— Se. Durchlaucht der Fürst Reuß j. L. Heinrich XIV. ist am Montag Abend in Thallwitz eingetroffen und wird auf seinem dortigen Schlosse längeren Aufenthalt nehmen.

— Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen nahm vorgestern Nachmittag um 2 Uhr in Begleitung der Hofdame Frl. v. Wurmb und des Kammerherrn v. Trotha an der Tafel in der prinzlichen Villa zu Hosterwitz Theil.

— Der Großfürst Michael Michaelowitsch von Rußland ist gestern Abend von den Festlichkeiten in Paris zu seiner Familie hierselbst in Hotel Bellevue zurückgekehrt.

— Graf Otto Heinrich Vitzthum v. Eckstädt zu Dresden erhielt von Sr. Majestät dem König von Schweden und Norwegen das Comthurkreuz 1. Klasse des Nordsternordens.

— Se. Excellenz der Admiral Graf Waldersee ist gestern Abend mit Familie hier eingetroffen und hat im Hotel Bellevue Wohnung genommen.

— Se. Excellenz Staatsminister v. Metzsch traf gestern zur Besichtigung der Mandau-Regulirungsarbeiten in Zittau ein.

— Der Vorstand des Königl. Hauptsteueramts Plauen i. V. Herr Obersteuerinspektor Dr. jur. Richter ist vom 1. November ab zum Vorstande des Königl. Hauptsteueramts in Schandau unter gleichzeitiger Ernennung zum Oberzollinspektor berufen worden. Der bisherige Vorstand des Schandauer Hauptzollamts war Herr Oberzollinspektor Michler, der nach langjähriger Dienstzeit in den Ruhestand tritt und vor einigen Jahren durch Verleihung des Titels Oberzollrath ausgezeichnet worden ist. Ueber den Amtsnachfolger des Herrn Obersteuerinspektors Dr. Richter ist zur Zeit eine Bestimmung noch nicht getroffen.

— Aus Anlaß des Ablebens Sr. Durchlaucht des Fürsten Alexander von Schönburg-Hartenstein hat in der Gemeinde Wiesau, welche zur Receßherrschaft Hartenstein gehört, öffentliche Trauer stattgefunden und zwar durch drei Wochen lang fortgesetztes Trauerläuten von 12—1 Uhr und durch Abkündigung des Trauerfalls von der Kanzel, solange das Trauerläuten dauert.

— Der Pfarrer der Christusparochie, Herr Lic. theol. Richter, beging vorgestern unter zahlreicher Betheiligung sein 25jähriges Amtsjubiläum.

— Herr Oberbürgermeister Beutler begiebt sich heute nach Berlin, um persönlich mit den Leitern der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft wegen der großen Landwirthschaftlichen Ausstellung, die im Jahre 1898 in Dresden abgehalten werden soll, Rücksprache zu nehmen. Der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft war für diese Ausstellung von dem Rathe der Stadt Dresden ein vorzüglich gelegener Platz in der Nähe des Großen Gartens mit dem dort errichteten neuen Ausstellungsgebäude kostenlos zur Verfügung gestellt worden. Wie nun der Herr Oberbürgermeister dem Vorstande der Gesellschaft mitgetheilt hat, haben sich wegen Ueberlassung des Platzes plötzlich Schwierigkeiten eingestellt, die die Veranstalter der Ausstellung in Verlegenheit bringen. Der Herr Oberbürgermeister hat nunmehr den Rennplatz bei Reick in Vorschlag gebracht, doch wird dieser wegen der Rennen schwerlich benutzt werden können. Man hofft, daß durch die persönliche Besprechung die Schwierigkeiten in Bezug auf Benutzung des ersterwähnten Platzes behoben werden.

— In der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung wurde die Neuwahl der ausscheidenden unbesoldeten Stadträthe von der Tagesordnung abgesetzt, um in der nächsten Sitzung vorgenommen zu werden. Die Wahl nimmt deshalb viel Zeit weg, weil jeder Stadtrath einzeln durch Stimmzettel gewählt werden muß. — Vor Eintritt in die Tagesordnung kamen eine Anzahl Zuschriften zur Verlesung, welche durch die Debatte über die Verunreinigung unserer Wasserleitung verursacht worden waren. So fühlte sich Herr Oberstabsarzt Dr. Schill durch eine damals gefallene Aeußerung und eine Bemerkung des Herrn Vorstehers beleidigt und forderte von Letzterem eine Erklärung in öffentlicher Sitzung, daß er die persönliche Ehrenhaftigkeit des Herrn Oberstabsarztes Dr. Schill nicht habe angreifen wollen. Herr Geh. Hofrath Ackermann gab eine längere Erklärung ab, in welcher er sich darauf bezog, daß er den vom St.-V. Dr. Ritter erhobenen Vorwurf der Leichtfertigkeit durch die von ihm gesprochenen Worte, daß er annehme, Redner habe damit sagen wollen, die betreffenden Aerzte hätten die Sache nicht genügend geprüft, hätte abschwächen wollen. Wenn er auch nicht anerkennen könne, daß in seinen Worten eine Ehrenkränkung gegen einen der drei Herren enthalten gewesen sei, welche die Vorträge in der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde gehalten haben, so stehe er doch nicht an, auszusprechen, daß er mit jener Erklärung die persönliche Ehrenhaftigkeit des Herrn Oberstabsarztes oder eines anderen der in der Debatte genannten Herren Aerzte nicht habe anzweifeln wollen. Außerdem waren ein Schreiben des Vorstandes der „Gesellschaft für Natur- und Heilkunde" und eine längere Eingabe des Herrn Prof. Renck eingegangen, welcher den Vorwurf der Leichtfertigkeit mit Entschiedenheit zurückweist, da er in seinem Vortrage mit keinem Worte der gesundheitlichen Einflüsse des Leitungswassers in Zeiten von Elbhochfluthen gedacht habe. Im Anschluß an diese Zuschriften erklärte St.-V. Dr. Ritter, er habe sich nur gegen ein einzelnes Argument gewendet, und er müsse es ablehnen, daß sein Vorwurf gegen dieses einzelne Argument sich gegen die Gesellschaft für Natur- und Heilkunde richte oder die genannten anderen Herren treffen solle. St.-V. Dr. Hickel machte die Bemerkung, man hätte alle diese Mißhelligkeiten vermeiden können, wenn man jene Angelegenheit in geheimer Sitzung besprochen hätte. — St.-V. Behrens hat durch ein Schreiben dem Kollegium mitgetheilt, daß er infolge Wegzugs von Dresden mit dem 1. Oktober ausscheide. Man nimmt mit dem Ausdruck des Bedauerns hiervon Kenntniß. — St.-V. Hartwig I hatte den Antrag eingebracht, den Rath zu ersuchen, die an der Marschallstraße vor dem Schulgrundstücke gelegenen städtischen Bauparzellen noch im Laufe dieses Jahres zum Verkaufe zu bringen. Er begründete denselben damit, daß diese unfertige Straße nun endlich fertig bebaut werden möchte, da nun auch die Ecke am Elbberg von Herrn Röhle zugebaut werde. St.-V. Seeling unterstützte den Antrag mit dem Hinweis, daß die dort untergebrachte Kohlenniederlage des Herrn Stommen ein schlechtes Gegenüber zu den prachtvollen Häusern der anderen Seite bilde. Ein ähnlicher Fall bestehe ja auch an der Breitestraße. St.-V. Borack wandte sich gegen den Verkauf und rieth, der Ansicht neuerer sozialpolitischer Schriftsteller zu folgen und von Seiten der Stadt dort ein Zinshaus mit kleinen Wohnungen zu errichten, die billig vermiethet werden könnten. Er beantragte, den Rath zu ersuchen, jene Bauparzellen baldmöglichst zu bebauen und eine Vorlage darüber dem Kollegium zukommen zu lassen. Antragsteller vertheidigte seine Auffassung und meinte, wenn das verallgemeinert würde, so könnte dann auch von der Stadt aus ein Geschäft mit Trikotagen und Strümpfen errichtet werden, oder alle sonstigen Lebensbedürfnisse billiger geliefert werden. Er habe jene sozialpolitischen Schriften auch gelesen, aber mit dem Lesen allein sei es nicht gethan. Man habe schon den Kämmerer aus dem Mohrenlande gefragt: „Verstehst Du auch, was Du liest?" Er stehe eben auf dem Standpunkt, daß man städtische Grundstücke im Innern der Stadt, sobald eine weitere Steigerung des Preises nicht mehr zu erwarten sei, verkaufen müsse. St.-V. Borack verbat sich derartige Anspielungen, wie sie der Vorredner gemacht hatte. St.-V. Müller v. Berneck verfocht den Grundsatz, daß Gemeinden ihre Grundstücke nicht veräußern dürften, und erwartete von der Bebauung seitens der Stadt einen guten finanziellen Erfolg. Hofrath Dr. Osterloh bemerkte, es sei immerhin bedenklich, vor ein städtisches Grundstück einen Privatbau zu setzen. Es werde dann auch der Schule Licht und Luft genommen werden. St.-V. Kommsetzer schlug deshalb vor, ein einseitiges Haus hinzubauen, also nach vorn heraus Zimmer und nach hinten nur Korridore, sodaß man mit 8 Metern Tiefe auskommen könnte, und da hinein die Sparkasse vom Eliasplatz zu verlegen. Vicevorsteher Dr. Stöckel erinnerte an die Ministerialverordnung, daß auf Schulspielplätzen zwei Quadratmeter Raum auf jedes Kind kommen sollen, und befürchtete, daß der übrig bleibende Platz um so weniger ausreichen würde als die Schulgemeinde einen breiten Ausgang nach der Marschallstraße beanspruchen dürfe. Nach einer ganzen Reihe persönlicher Bemerkungen und Anträgen zur Geschäftsordnung wurde der Antrag Hartwig unter Streichung der Worte „noch im Laufe dieses Jahres" mit 34 gegen 28 Stimmen angenommen, wodurch sich der Antrag Borack erledigte. — Als Armenpfleger für den 36. Pflegeverein wählte man Herrn Kaufmann Edmund Fischer und erklärte das Naturalisationsgesuch der Frau verw. Fleischhauer aus Petersburg für unbedenklich. Man bewilligte eine Unterstützung von 150 M. jährlich auf 3 Jahre an den Deutschen Hilfsverein in Wien und je 300 M. als Mitgliedsbeitrag für 1897 u. 98 zum Schwäbischen Schillerverein in Marbach, sowie die Hälfte der Herstellungs- und der Unterhaltungskosten für Transparentlaternen an denjenigen Bezirkswachen der Sicherheitspolizei, in denen eine Feuermeldestelle untergebracht ist. Für die Dekoration des großen Ausstellungssaales wurden 4570 M. und zur Anschaffung von weiteren 500 Stühlen für den Ausstellungspalast 2500 M. bewilligt. Man genehmigte weiter die Legung von Gasrohren und Aufstellung von Kandelabern auf beiden Seiten der Hammerstraße und stimmte umfassenden Gasrohrlegungen in der Vorstadt Striesen zu. Trotz der vielfachen Klagen über zu langsames Fortschreiten der Gasrohrlegungen sind schon jetzt 4336 Meter Straße über die im Ortsgesetz übernommenen Verpflichtungen hinaus mit Gasrohr versehen worden. Es sollen nun die von den auszuführen gewesenen Straßen noch übrigen 932 Meter berohrt und in der Spittastraße, der Barbarossastraße, auf dem Barbarossaplatze, in der Niederwaldstraße und der Wittenbergerstraße weitere Gasbeleuchtung hergestellt werden. — Weiterhin wird beschlossen, die Beamtenklassen der Gruppen III und V hinsichtlich der Einstellung der Gehalte im Haushaltplane nach dem Durchschnittsgehalte und hinsichtlich der Reihenfolge bei Begründung neuer Stellen ebenso zu behandeln wie die Beamten der Gruppe IV. Eine Veränderung der Gehaltsstaffel tritt nur für die Steuerboten beim Steueramte A ein, indem die Gehälter auf volle Hunderter abgerundet und die Stellen auf die 7 einzelnen Stufen gleichmäßiger vertheilt werden. Diejenigen, welche gegenwärtig bereits im Genusse eines höheren Gehalts stehen, als ihnen die neue Einrichtung bietet, sollen den Ueberschuß als persönliche Dienstalterszulage erhalten. — Der Rath hat die Fortführung des elektrischen Betriebes auf den Linien Striesen-Schäferstraße und Blasewitz-Friedrichstraße vom Altmarkt aus bis zu den westlich gelegenen Endpunkten in Aussicht genommen. Zum Zwecke der Stromzuführung soll das jetzt auf dem Pirnaischen Platze endende Speisekabel, damit nicht wieder die eben erst neu asphaltirte König-Johannstraße aufgerissen zu werden braucht, durch die Landhausstraße, Frauenstraße, Rosmaringasse und Gr. Brüdergasse unter gleichzeitiger Einlegung eines zweiten Elektrizitäts-Lichtkabels bis zum Postplatze verlängert werden. Für die Strecke Altmarkt-Postplatz will man unterirdische Stromzuführung vom Postplatz nach der Schäfer- und der Friedrichstraße oberirdische Zuleitung einrichten. Zugleich hat sich die Deutsche Straßenbahngesellschaft unter gewissen Bedingungen erboten, den Betrieb durch die Sophienstraße einzustellen um dafür den Rundweg am Zwinger mit zu benutzen. Die Stadtverordneten beschließen einstimmig, die Rathsvorlage vorläufig abzulehnen, um in den kommenden Monaten Erfahrungen darüber zu sammeln, inwieweit sich die unterirdische Stromzuführung im Winter bewährt, und ersuchen zu diesem Zwecke den Rath, diese Betriebsart während des ganzen Winters auf der König-Johannstraße stattfinden zu lassen. Bedauerlicherweise ist im vergangenen Winter die Versuchsstrecke auf der Lothringerstraße daraufhin nicht geprüft worden. Die Straßenbahnstrecke von der Kreuzung der Huttenstraße mit der Wartburgstraße bis zum Barbarossaplatz, welche eingleisig ist, genügt trotz zahlreicher Weichen nicht mehr zur Bewältigung des Verkehrs. Man beschließt daher die Einrichtung eines eingleisigen Schleifenverkehrs durch die Markgraf-Heinrichstraße bez. die Augsburgerstraße und bewilligt für die erforderlichen Stromzuführungsanlagen ein Berechnungsgeld von 16,000 M. St.-V. Grützner ersucht den Rath, darauf zu achten, daß die Straßenbahngesellschaft bei dieser Veränderung keine Preiserhöhung vornehmen möge. Die Stadtverordneten Häckel und Hartwig I empfehlen zur Vermeidung der Stöße auf den Weichen Filzunterlagen zu benutzen. Stadtbaurath Klette bemerkt hierzu, daß der Rath mit gepreßten Asphaltplatten Erfolge erzielt habe. So seien auf der Carolabrücke die Schienen auf Asphaltplatten gelegt und dadurch das sonst anderwärts konstatirte Dröhnen der Brücke vermieden worden. Gerade durch die große Schwere der Wagen hätten sich jedoch die Stoßverbindungen als unzureichend erwiesen. — An die öffentliche Sitzung schloß sich noch eine kurze geheime Sitzung.

— Der Militär-Verein „Sächsische Husaren" beging vorgestern im festlich geschmückten Saale des Tivoli das dritte Stiftungsfest. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August in der Uniform des Königs-Husaren-Regiments beehrte dasselbe in Begleitung des persönlichen Adjutanten Rittmeister von Tümpling mit seinem Besuche. Ferner nahmen als Ehrengäste an der Feier Theil Brigadekommandeur Oberst von Ende, Generalmajor z. D. Freiherr v. Hammerstein, Offiziere der beiden Husaren-Regimenter, Deputationen vom Präsidium des Militärvereins-Bundes, von hiesigen und auswärtigen Militärvereinen und Unteroffiziere der beiden Husaren-Regimenter. Das Trompeterkorps des Königs-Husaren-Regiments führte die Concertmusik aus. Zunächst ergriff der Vorsitzende Lehmann das Wort, um die Erschienenen zu begrüßen und zu einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die beiden Regimentschefs, Se. Majestät den König und Ihre Majestät die Königin, aufzufordern. Dieser Huldigung folgte ein brausendes „Hurrah" auf Se. Königl. Hoheit den Prinzen Friedrich August und auf die anwesenden Ehrengäste, sowie auf die anwesenden Ehrenmitglieder General von Hammerstein und Major Fehr, von Müller, welche dankend erwiederten. Nach einer Ansprache von Mitgliedern des Brudervereins zu Leipzig begannen die von dem Ehrenmitgliede Major z. D. Freiherr v. Müller inscenirten Aufführungen, dargestellt von Angehörigen des Militär-Vereins. Zunächst gelangte zur Darstellung „Bauer und Soldat", militärisches Genrebild in Versen, das zur Manöverzeit spielt und den Werth und die Bedeutung der Armee zum Ausdruck bringt. Diesem folgte „Des Kriegers Traum", in welchem ein Veteran, sein Sohn (bei den Husaren) und der Traumgott als handelnde Personen auftreten. Der „Traum" umfaßte eine Reihe von stimmungsvollen lebenden Bildern aus dem Soldatenleben bei effektvoller elektrischer Beleuchtung und entsprechender Musikbegleitung, während der Traumgott die Vorgänge poetisch erklärt. Mit den letzten, von dem Veteranen gesprochenen Worten, theilte sich der Vorhang und es wurden sichtbar 2 Krieger in den historischen ersten Uniformen der beiden Husaren-Regimenter; zwischen ihnen zeigten sich in goldenen Lettern die Worte: „Gott segne den König"; zu den Füßen des einen Kriegers lehnte ein Schild mit der Inschrift: Colin; auf dem anderen war zu lesen: Spicheren, ein Hinweis auf 2 Ehrentage der beiden Regimenter. Unter den Klängen der Sachsenhymne theilte sich nun der Hintergrund und es erschien unter einem rothen Baldachin die Büste Sr. Majestät des Königs, geschmückt mit goldenem Lorbeerkranz; der Veteran und sein Sohn knieten zu beiden Seiten desselben nieder und streuten Lorbeerzweige über die Stufen des Postaments. Alle Anwesenden hatten sich von den Plätzen erhoben und spendeten der Sr. Majestät dem König gebrachten Huldigung rauschenden Beifall. Der in allen Theilen sehr gelungenen Aufführung, welche behufs Bildung eines Fonds zur Einrichtung von Arbeitsnachweisen seitens der Militärvereine für gediente Soldaten heute Abend nochmals wiederholt wird, folgte ein animirter Festball.

— Die sozialdemokratische „Leipz. Volksztg." veröffentlicht folgendes vertrauliche Schriftstück der preußischen Eisenbahndirektion zu Halle a. S.: „Halle a. S., den .. September 1896. Betrifft: Arbeiterlohnverhältnisse. Vertraulich. Der evangelische Arbeiterverein zu Leipzig ist namens der auf den preußischen Bahnhöfen in Leipzig beschäftigten Arbeiter um Erhöhung der Löhne, Vergütung von Ueberstunden, Regelung der Arbeitszeit und Weiterzahlung der Löhne während der Dauer der Ableistung einer militärischen Uebung vorstellig geworden. Für die Prüfung der erhobenen Ansprüche ist es uns von Werth, zu wissen, welche Löhne in anderen Betrieben den Handarbeitern gezahlt werden und wie viel Arbeitsstunden dafür zu leisten sind, um so einen Vergleich zwischen den von der preußischen Staatseisenbahnverwaltung in Leipzig gezahlten Arbeitslöhnen und den Löhnen gleichartiger oder ähnlicher Betriebe ziehen zu können. Wir glauben in dieser Angelegenheit mit den übrigen Arbeitgebern umsomehr Fühlung nehmen zu sollen, als bei der großen Anzahl der von uns beschäftigten Arbeiter eine Erhöhung der Löhne unserer Arbeiter über den in Leipzig üblichen Durchschnittslohn hinaus zweifellos eine allgemeine Forderung auf Lohnerhöhung hervorrufen würde. Wir ersuchen daher ergebenst, uns gefälligst recht bald mittheilen zu wollen, welche Löhne bezw. welche Naturalzuwendungen neben dem Grundlohn die bei Ihnen beschäftigten gewöhnlichen Handarbeiter — nicht Handwerker — beziehen, wie die Löhne steigen und wie viel Arbeitsstunden dafür täglich zu leisten sind. Gleichzeitig ersuchen wir um gefällige Aeußerung, ob und welche Vergütungen für Ueberstunden gewährt und ob die Löhne während der Dauer einer militärischen Uebung weitergezahlt werden. An ..... Gallo."

— Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat beschlossen, dem § 9 des Regulativs für die theologischen Prüfungen in Leipzig vom 21. Februar 1882 folgende Bestimmung anzufügen: Hat sich ein Student der Theologie nachträglich, nach dem Abgang von der Schule, in der hebräischen Sprache prüfen lassen, so kann derselbe von der Prüfungskommission nur dann zur Prüfung zugelassen werden, wenn er den Nachweis liefert, daß er noch volle 5 Semester seit jener Nachprüfung dem Studium der Theologie an der Universität obgelegen hat. Diese Bestimmung, von welcher in besonderen Fällen durch das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts Dispensation ertheilt werden kann, hat für sächsische und nichtsächsische Staatsangehörige die gleiche Giltigkeit. Die Bestimmung tritt sofort in Kraft.

— Die heutige Nummer ds. Bl. enthält eine Sonderbeilage für die Postauflage (auswärtigen Leser) betreffend Preisliste in Herrenstoffen von der Tuchausstellung in Augsburg Wimpfheimer u. Co.; ferner eine dergl. für Dresden und Umgebung, betr. Gewerbeschutz Nr. 170.

— Departement des Innern. Brandversicherungskammer. Beim technischen Personal. Dem Brandversicherungsinspektor Nagel in Dresden wurde der neugebildete Bezirk Dresden-Neustadt (Land) und dem von Schwarzenberg nach Dresden versetzten Brandversicherungsinspektor Geyer wurde der gleichfalls neugebildete Bezirk Dresden-Altstadt (Land) übertragen. — Befördert wurde der Brandversicherungsinspektor Wilsch in Großenhain zum Brandversicherungs-Oberinspektor im Dresdner Stadtbezirk und die Brandversicherungs-Inspektorats-Assistenten Braun in Bautzen und Muth als Brandversicherungsinspektoren, ersterer in Glauchau, letzterer in Marienberg. — Neuangestellt wurden der Regierungsbaumeister Folge als Brandversicherungsinspektor für den Maschinenbezirk Dresden, der Maschinen-Ingenieur Hering aus Zwickau als Brandversicherungs-Inspektorats-Assistent im Maschinenbezirk Dresden, die Baugewerksmeister Müller und Moseberg und der Regierungsbaumeister Holder als Brandversicherungs-Inspektorats-Assistenten. — Versetzt wurden der Brandversicherungsinspektor Mann in Marienberg nach Schwarzenberg, der Brandversicherungsinspektor Thieme von Glauchau nach Großenhain und der Brandversicherungs-Inspektorats-Assistent Roack von Chemnitz nach Rochlitz. — Pensionirt wurde der Brandversicherungsinspektor für den Maschinenbezirk Dresden Aster und der Brandversicherungs-Oberinspektor Heinze. — Entlassen auf Ansuchen wurde der Brandversicherungs-Inspektorats-Assistent für den Maschinenbezirk Dresden Heinrich Demnitz.

— Departement der Finanzen. Bei der Staatseisenbahnverwaltung sind ernannt worden: Hofmann, zeither Stationsassistent 1. Kl., als Güterkassirer in Ebersbach; Pfau, zeither Stationsassistent 1. Kl., als Bahnhofsinspektor 2. Kl. in Leipzig Uebergangs-Bahnhof; Naumann, zeither Stationsassistent 1. Kl., als Güterverwalter 2. Kl. in Dresden-A. Dem Rendanten an der Muldener Schmelzhütte Karl Robert Großmann und dem Rendanten an der Halsbrücker Schmelzhütte Johann Tischer ist Titel und Rang eines Hüttenmeisters verliehen worden.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Nach der „Tägl. Rundsch." ist das Kabinet von St. James durch die heftigen Angriffe, die englische Blätter wegen der Beschützung Said Halid's gegen die deutsche Regierung gerichtet haben, sehr unangenehm berührt worden und hat sich in diesem Sinne bedauernd der deutschen Diplomatie gegenüber geäußert.

Die deutsche Botschaft in Paris hat zu allen festlichen Veranstaltungen, denen das diplomatische Korps anwohnte, Einladungen erhalten. Auch ist die Thatsache zu erwähnen, daß der Czar bei der Vorstellung des diplomatischen Korps im Elysée sich mit dem deutschen Botschafter und den Militärattachés in deutscher Sprache unterhielt.

Ein Mangel an Assistenzärzten macht sich in der preußischen Armee seit längerer Zeit fühlbar. Nach der „Schles. Ztg." sind fast 600 Stellen, also 67 Prozent des Etatssolls an Assistenzärzten unbesetzt. Die demokratisch-freisinnige „Volksztg." bemerkt dazu: „Diese Klagen der „Schles. Ztg." vertragen sich ausgezeichnet mit den schnöden Hetzereien der antisemitischen Blätter gegen die jüdischen Aerzte, die in einem militärischen Verhältniß stehen! Wir dächten, wenn es so schlimm um das Sanitätswesen des deutschen Heeres steht, wie es die „Schles. Ztg." zugiebt, so läge aller Grund vor, das tüchtige Material, das die jüdischen Aerzte bieten, nicht in freventlicher antisemitischer Hetze dem Heere zu entfremden. Vielmehr sollte unter sothanen Umständen die Heeresverwaltung jedem jüdischen Arzte auf den Knieen danken, wenn er sein ärztliches Wissen in den Dienst der Armee zu stellen bereit ist. Dem Verwundeten auf dem Schlachtfelde ist es herzlich gleichgiltig, ob er von einem katholischen, evangelischen oder jüdischen Arzt kurirt wird, wenn er überhaupt nur kurirt wird." Hierzu bemerkt das „Volk": „Den Fall des jüdischen Apothekers Kohn, der 1866 mit gefälschtem Chinin ein Bombengeschäft machte, während unsere armen Soldaten am Fieber elend dahinstarben, scheint die „Volksztg." vergessen zu haben. Ebensowenig leuchtet ihr ein, daß gerade die Zulassung von Juden in das Sanitätsoffizierkorps manchen deutschen Arzt von dem Eintritt abhält. In Berlin sieht man schon beinahe mehr jüdische als deutsche Aerzte in Uniform und von einer Abnahme des Zudranges infolge von „freventlicher antisemitischer Hetze" war bisher nichts zu merken."

Der Schnelldampfer „Lahn" des Norddeutschen Lloyd, Kapitän Hellmers, welcher auf der Weser eingetroffen ist, hat mit dieser Reise die 100. Rundreise über den Ocean vollendet.

Zu der Mittheilung, daß bei starkem Sturme ein auffälliges Schwanken des Reiterstandbildes Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser beobachtet worden sei, wird jetzt erklärt, daß die Erscheinung auf jener optischen Täuschung beruhe, die durch die Flucht der Wolken entstehe, wenn man von einem hohen Standpunkt aus zu einem feststehenden, hochragenden Gegenstand emporblickt. Eine Bewegung des 16,800 Kilogramm schweren Reiterstandbildes durch einen noch so starken Orkan erscheine ausgeschlossen.

Von der Strafkammer in Waldenburg wurde der Tagearbeiter Habicht aus Fellhammer wegen Beleidigung des deutschen Kronprinzen mit sechs Monaten Gefängniß bestraft.

Ein Artilleriekommando soll in Plön, dem Aufenthaltsorte der kaiserlichen Prinzen, stationirt werden. Zwei Geschütze mit allem Zubehör, die, wie es heißt, als Instruktionsmaterial für die Prinzen dienen sollen, sind bereits aus Posen eingetroffen.

Zu dem Zusammenbruch des Schneider'schen Bankgeschäftes in Berlin ist noch zu berichten, daß bis jetzt Unterschlagungen in der Gesammthöhe von mehr als 300,000 Mark seitens der Geschädigten bei der Polizei angemeldet worden sind. Zum geringeren Theil bestehen die unterschlagenen Summen in Geldern, die der Firma zum Ankauf von Werthpapieren übergeben worden sind; in der Mehrzahl handelt es sich um Depots, die als Grundlage für Spekulationen hatten dienen sollen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch weitere Kunden des Schneider'schen Geschäftes geschädigt worden sind; die Anmeldung ihrer Ansprüche hat jedoch insofern keinen Zweck mehr, als die strafrechtliche Seite der Angelegenheit durch die Selbstmorde des Geschäftsinhabers Bankier Schneider und seines Buchhalters Kindervater ihre Erledigung gefunden hat, das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma aber mangels jeder Masse nicht eingeleitet werden kann.

**Oesterreich.** Der Abendschnellzug aus Italien stieß mit einem Rekruten-Sonderzug bei der Station Auer in der Nähe von Bozen zusammen. Einzelheiten über das Unglück fehlen noch, ein Hilfszug ist nach der Unglücksstätte abgegangen.

**Frankreich.** Der Besuch des Kaiserpaares wurde im Louvremuseum um ein halb 10 Uhr erwartet; er erfolgte nach 11 Uhr. Der Czar war vom Tage vorher so müde, daß er gegen 9 Uhr Faure sagen ließ, er werde nicht vor 11 Uhr ausgehen. Als der Museumsvorsteher den Czaren zum Eingang begleitete, dankte er für den Besuch, der bei der tiefen Ermüdung des Kaisers ein großes Opfer sei. Nikolaus erwiederte: „Der reizende Empfang, der mir zu Theil wird, läßt mich meine Müdigkeit vergessen." Im Abgehen fügte er hinzu: „Wir sind heute zum ersten Mal gekommen; es wird aber sicherlich nicht das letzte Mal sein." — Von einer Rückkehr des Czaren aus Châlons ist amtlich nie die Rede gewesen. Nachmittags holten 20 Lastwagen der Ostbahn das kaiserliche Reisegepäck von der Botschaft zur Bahn; um halb 4 Uhr verließ die kleine Prinzessin Olga die Botschaft und fuhr mit dem ihr dauernd beigegebenen Kürassiergeleit zur Bahn. Der Czar befahl die Anfertigung eines goldenen Todtenkranzes für Carnot's